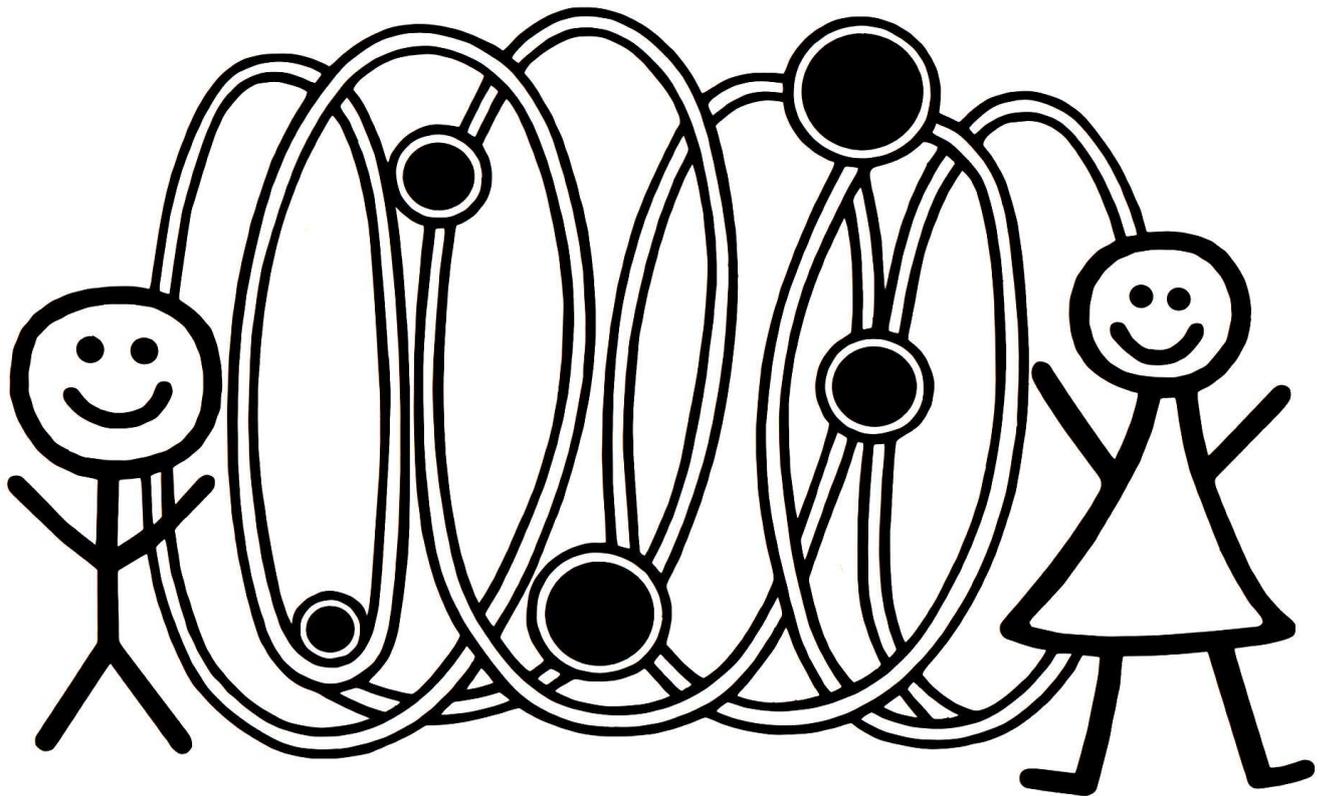


Schulprogramm der Grundschule Ladelund



Schule der Gemeinden Bramstedtlund,
Karlum, Ladelund und Westre
Kreis Nordfriesland

Inhaltsverzeichnis

Ziele der Grundschule	S. 2
Leitsätze unserer Schule	S. 2
1. Unsere Schule	S. 3
2. Unser Leben in der Schule	S. 4
2.1. Unser Team	S. 4
2.2. Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern	S. 5
2.3. Unsere Veranstaltungen	S. 5
2.4. Organisation	S. 6
2.5. Pädagogische Grundlagen	S. 7
2.6. Sozialarbeit	S. 8
3. Entwicklungsschwerpunkte	S. 9
3.1. Nachhaltigkeit, Umwelt und Gesundheit	S. 11
3.2. Das pädagogische Raumkonzept	S. 15
3.3. Lernen mit digitalen Medien	S. 20

Ziele der Grundschule

Ziel der Grundschule ist die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen. Das sind „grundlegende Einsichten und Einstellungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die den Schüler/innen die Gestaltung ihres individuellen Lebens und die Teilnahme am gesellschaftlichen Handeln ermöglichen“ (Grundschul Lehrplan, S. 9).

Unser Ziel ist es, ein eigenverantwortliches und selbstgesteuertes Lernen zu ermöglichen, in dem wir durch geeignete Maßnahmen entsprechende Lern- und Arbeitsstrategien anlegen und fördern.

Leitsätze unserer Schule

Unser Miteinander ist geprägt von gegenseitigem Respekt und Rücksichtnahme.

Wir nehmen uns Zeit (für die Förderung der Kinder).

Offene Schule macht Freude.

Wir stärken das eigenverantwortliche Lernen der Kinder.



1. Unsere Schule

Die Volksschule Ladelund wurde 1926 gebaut. Bis 1978 war sie eine Volksschule mit Aufbauzug: Die gemeinsame Schulzeit ging bis zum 6. Schuljahr. Danach besuchten die SchülerInnen entweder die Volksschule oder die Mittelschule (heute Realschule). Seit 1978 wechseln die Kinder nach dem 4. Schuljahr zu den weiterführenden Schulen in Leck und Niebüll.

Seit 2012 sind die Grundschulen in Achtrup und Ladelund organisatorisch zu einer Schule mit zwei Standorten verbunden. Jeder Standort hat jedoch seinen eigenen Schulträger. Der Standort Ladelund ist in der Trägerschaft des Schulverbandes Ladelund, bestehend aus den Gemeinden Bramstedtlund, Karlum, Ladelund – mit den Ortsteilen Boverstedt, Königsacker und Peppersmark – und Westre. Das gesamte Einzugsgebiet umfasst ungefähr 2500 Einwohner und ist 7.158 ha groß.

Die Schule liegt auf einem schönen und großzügigen Gelände am Ortsausgang im Norden der Gemeinde Ladelund in Richtung Grenzstraße/Peppersmark nicht weit von der dänischen Grenze entfernt.

Die Kinder aus den umliegenden Gemeinden werden mit Bussen im Linienverkehr gefahren.

Der Altbau der ehemaligen 5-klassigen Landschule (Einweihung 1927) beherbergt seit 1980 einen Kindergarten.

Zur Grundschule gehören

- der Verwaltungsbau (1956) mit Lehrerzimmer, Sekretariat, Schulleitung und Medienraum,
- der „alte“ Neubau (1969) mit 4 Klassen, einem Mehrzweckraum, einer kleinen Küche, 2 Abstellräumen und einem Gruppenraum,
- der „neue“ Neubau (1995) mit 4 Klassen, die in zwei durchgehende große Räume umgewandelt werden können, einem Behinderten-WC und einem Gruppenraum,
- eine große Turnhalle (1975), zwei Sportplätze (1973),
- ein Werkraum im alten Schulgebäude,
- Hochbeete (2012)
- eine Schulküche (2012)
- ein Schulhof mit aufwendig gestalteten und pädagogisch wertvollen Spielgeräten, eine kleine Obstwiese und ein Biotop mit Teich

Die heutige Grundschule Ladelund besuchen knapp 70 SchülerInnen. Durch die organisatorische Verbindung der Grundschulen Ladelund und Achtrup, gehören die Lehrkräfte beider Schulen einem Kollegium an. Einzelne Kolleginnen unterrichten sowohl in Achtrup als auch in Ladelund. Das Kollegium wird ergänzt durch Lehrkräfte des Förderzentrums Südtondern. Eine Schulsozialarbeiterin, die auch als Schulassistentin angestellt ist, unterstützt die schulische Arbeit in Ladelund. Ein engagierter, qualifizierter Hausmeister, eine Sekretärin und drei Raumpflegerinnen vervollständigen das Team.

2. Unser Leben in der Schule

2.1. Unser Team

An unserer Schule arbeiten zurzeit Lehrerinnen, die Deutsch, Mathematik, Musik, Kunsterziehung, Heimat- und Sachunterricht, Friesisch, evangelische Religion oder Sport studiert haben. Eine Kollegin hat das Zertifikat für den Englischunterricht erworben. Von den Kolleginnen werden Fortbildungsangebote umfangreich wahrgenommen. Auch ist die Bereitschaft groß, Studierende während der Praktika zu betreuen.

Schulleitung, Lehrkräfte, Sekretärin und Hausmeister verstehen sich als Team und arbeiten partnerschaftlich zusammen. Geprägt ist diese Zusammenarbeit durch Offenheit und gegenseitige Akzeptanz. Man tauscht sich aus, ergänzt und unterstützt untereinander. Der Einzelne kann so durch das Team eine wertvolle Bereicherung und Erweiterung seiner eigenen Möglichkeiten erfahren. Als besonders förderlich für diese Art der Zusammenarbeit hat sich die wöchentliche, im Anschluss an den Unterricht stattfindende ca. eineinhalbstündige Teambesprechung erwiesen. In der Teambesprechung werden Vorkommnisse und Probleme der vergangenen Woche zur Sprache gebracht, Erfahrungen ausgetauscht und Lösungen diskutiert. Es werden anstehende Projekte, Vorhaben und der Besuch von Fortbildungsveranstaltungen besprochen sowie Termine abgestimmt, um stressverursachende Überschneidungen zu vermeiden. Aus gegebenem Anlass nehmen manchmal auch Eltern oder andere Personen wie z.B. Erzieherinnen aus dem Kindergarten, der Schulpsychologe, Vertreter des Jugendamtes, des

Sozialraumträgers oder andere Experten an der Teambesprechung teil. Diese Art der Teambesprechung findet regelmäßig seit August 1997 statt und wird zusätzlich zu den Pflichtstunden geleistet.

2.2. Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Eltern und Lehrerinnen haben bisher bereits viele positive Erfahrungen in der Zusammenarbeit miteinander machen können. Die Identifizierung der Elternschaft mit der Schule drückt sich u.a. in einer regen Mitarbeit bei Schulveranstaltungen aus. Nur durch das starke Engagement der Eltern lassen sich viele der Veranstaltungen wie z.B. das Kinderfest, die Projektstage, das Sportfest und vieles andere mehr in den bewährten Formen durchführen und weiterentwickeln. Darüber hinaus arbeiten Eltern vereinzelt auch im Unterricht mit und betreuen beispielsweise die Freinet-Druckerei während der Freiarbeit oder unterstützen im Musikunterricht (Blockflöte).

2.3. Unsere Veranstaltungen

Zu den festen, jährlich wiederkehrenden Veranstaltungen an unserer Schule gehören die Einschul- und Entlassfeier, die Gewaltprävention, das Motto-Kinderfest, eintägige Schulausflüge, das Sportfest und der Lauftag.

Der Einschulungstag beginnt mit einem Gottesdienst in der Kirche, zu dem die Kinder und ihre Familien eingeladen sind. Neben dem Pastor gestalten auch die zweiten Schuljahre die Einschulung mit. Danach erfolgen die Begrüßung und die erste Unterrichtsstunde in der Schule. Die Entlassfeier der vierten Schuljahre findet in den Räumen der Schule statt und wird überwiegend von den dritten Schuljahren ausgestaltet.

Alle zwei Jahre werden klassenübergreifende Projekte veranstaltet. Dazu werden die verschiedenartigsten Projekte (wie z.B. Gesundheit und Bewegung, Rund um den Apfel/die Kartoffel, Trommeln, Filzen, Reiten, Tiere auf dem Bauernhof, Schülerzeitung, Experimente...) von Lehrerinnen, Eltern und externen Fachleuten angeboten.



Das Kinderfest wird an einem Samstagnachmittag gefeiert. Am Vormittag werden Spiel- und Bastelangebote sowie die Cafeteria von Eltern und Lehrerinnen in der Schule und auf dem Schulhof aufgebaut. Am Nachmittag findet ein Umzug durch den Ort und im Anschluss daran auf dem Schulgelände ein öffentlicher Spielenachmittag mit Kaffee und Kuchen und anderen Attraktionen für Jung und Alt aus den Gemeinden statt. Die Schulkinder erhalten Geschenke, die durch eine Sammlung in den Gemeinden des Schulverbandes finanziert werden. Seit einiger Zeit gehört dazu ein Schulausflug zu einem attraktiven Lernort.



Auf dem Sportfest zeigen die Kinder ihr Können beim Laufen, Werfen und Weitspringen im spielerischen Wettbewerb. Beim Laufwettbewerb werden die Kinder an die gesundheitsfördernde Sportart herangeführt. Zu erwerben sind Laufabzeichen für 15-, 30- oder 60-minütiges Durchhalten. Ein von SchülerInnen und der Hauswirtschafterin in der Schulküche zubereitetes Vitalfrühstück schließt sich an die sportliche Aktivität an und rundet den Schulvormittag ab.

Klassenintern werden darüber hinaus neben den beschriebenen Großveranstaltungen viele, viele „kleine“ Veranstaltungen wie z.B. Faschingsfeier, Osterfrühstück, Bastel- und Spielenachmittag, Laternelaufen, Backen oder Weihnachtsfeier durchgeführt und natürlich auch Klassenfahrten.

Für Besuche außerschulischer Lernstandorte gibt es in der näheren und weiteren Umgebung der Schule eine Fülle von Möglichkeiten, die ausgiebig genutzt werden. Allerdings ist das Erreichen der Orte oft ein Problem oder wird sehr teuer, da Ladelund eine sehr schlechte Verkehrsanbindung durch öffentliche Verkehrsmittel hat. Unsere Zusammenstellung der außerschulischen Lernstandorte (in der Anlage) gibt Auskunft über die verschiedenen Lernorte in der Umgebung.

2.4. Organisation

Wir gestalten unsere Klassenräume wohnlich und organisieren sie entsprechend der Vielfalt der Arbeitsformen und pädagogischen Prinzipien.

Wir bemühen uns auch im Rahmen der Organisation um Inklusion von Kindern mit Defiziten in der sozial-emotionalen Entwicklung und solchen mit Lernschwierigkeiten und Lernbehinderungen, indem wir zieldifferente Arbeitsmaterialien zur Verfügung stellen und die Klassen so weit wie möglich räumlich und personell unterstützen (siehe Förderkonzept). Wir arbeiten mit dem Förderzentrum Südtondern zusammen, das bei der Beschulung von Kindern mit Förderbedarf unterstützt und präventiv in den Klassen wirkt.

Wir haben einen Kooperationsvertrag mit der Kindertagesstätte, die sich an das Schulgebäude angliedert. Wir entwickeln z.B. den möglichst stressfreien Übergang vom Kindergarten in die Schule u.a. durch gegenseitige Besuche, Beobachtungen der Kinder und Gespräche mit den Erzieherinnen. Im Halbjahr vor der Einschulung kommen Kinder aus dem Kindergarten zum „Schnuppern“ in die Schule. Sie nehmen dann am Wochenplanunterricht der Eingangsstufe mit eigenen Aufgaben teil.

Schulbeginn ist täglich um 8.10 Uhr. Die Unterrichtszeit der Erst- und Zweitklässler endet um 11.50 Uhr, die Dritt- und Viertklässler haben um 12.50 Unterrichtsschluss. Vor der großen, halbstündigen Pause auf dem Sportplatz, die um 9.50 Uhr beginnt, nehmen alle Kinder ihr mitgebrachtes, gesundes Frühstück im Klassenraum ein.

Wir bieten tägliche Betreuung außerhalb der Unterrichtszeiten von 7 bis 8 Uhr, und von 12 bis 17 Uhr an. Die Betreuungszeiten werden individuell gebucht. Täglich wird ein in der schuleigenen Küche zubereitetes, kindgerechtes Mittagessen angeboten.

2.5. Pädagogische Grundlagen

Wir akzeptieren die Persönlichkeit des Kindes.

Wir wollen die Kinder zur Selbständigkeit erziehen. Sie sollen einander stützen und annehmen. Wir legen Wert auf freundlichen und respektvollen Umgang miteinander. Wir fördern und fordern und entwickeln die individuellen Stärken der Kinder. Wir arbeiten in offenen und gelenkten Unterrichtsformen und gestalten persönlich bedeutsames Lernen. Wir nutzen die ganzheitlichen Lernwege Spiel, Körper und Bewegung und berücksichtigen die

Eingangskanäle der Sinne im Interesse der unterschiedlichen Lerntypen. Wir setzen Themen schwerpunktmäßig in eine bestimmte Zeitstruktur und vernetzen Gelerntes. So arbeiten wir fächerübergreifend, ganzheitlich und epochal.

Während der gesamten Grundschulzeit erhalten die Kinder halbjährlich Zeugnisse in aussagekräftiger Berichtsform. Noten gibt es an unserer Schule nicht.

Unser Förderkonzept gibt weitere Auskunft über unsere pädagogischen Instrumente und Methoden.

2.6. Sozialarbeit

verantwortliche Personen: Schulsozialarbeiterin, Schulassistentin, Lehrkräfte, Betreuerin

I. Einzelhilfe

Ziele:

- Beratung und Förderung benachteiligter Schüler
- Entwicklung von Konfliktfähigkeit, sozialer Integration und Lernfähigkeit
- Beratung der Eltern zu Fragen der Erziehung

Wir arbeiten mit den sozialpädagogischen Grundsätzen der Freiwilligkeit, der Prävention und der Integration (kein Trainingsraum).

Um einen möglichst breiten Informationsstand über Problemsituationen erkennen zu können, ist die Teilnahme der Schulsozialarbeiterin am Unterricht erforderlich. Sie kann so die verschiedenen Verhaltensweisen beobachten und der Lehrkraft direkt hilfreich zur Seite stehen.

Auffälliges Verhalten (Störverhalten im Unterricht, Schulangst, Schulunlust, Leistungsverweigerung, aggressives Verhalten, Isolation) kann frühzeitig erkannt und oft durch traditionelle Maßnahmen bewältigt werden.

II. Soziales Lernen in der Gruppe

In Lehrgangsform erhalten die Schülerinnen und Schüler aller Jahrgänge einmal wöchentlich Unterricht im Sozialverhalten durch die Schulsozialarbeiterin.

Dabei geht es um:

- Konfliktlösungsstrategien z.B. bei Mobbing

- Antiaggressionstraining
- Regelakzeptanz

Die Lernprozesse sollen durch Sozialisationsangebote, die sich aus den Schulkonfliktfeldern ergeben, ergänzt und vertieft werden:

- Umgang der Schüler untereinander
- Schüler-/Lehrerverhältnis

III. Streitschlichter

Jedes Jahr wird eine ausgewählte Gruppe Drittklässler zu Streitschlichtern ausgebildet. Sie erlernen Konflikte in einer mehrschrittigen, festgelegten Vorgehensweise zu klären. Am Ende der Ausbildung erhalten sie ein Zertifikat und ein mit ihrem Namen und einem Logo bedrucktes T-Shirt, das sie als Streitschlichter kenntlich macht.

In den Pausen klären jeweils zwei Streitschlichter nach Bedarf alltägliche Konflikte zwischen SchülerInnen. Dazu steht ihnen der Betreuungsraum als Anlaufpunkt zur Verfügung. Zur Unterstützung bei Schwierigkeiten steht die Schulsozialarbeiterin ihnen beratend zur Seite.

IV. Klassenrat

Einmal wöchentlich findet in jeder Klasse der sog. Klassenrat statt. In einer Stunde werden hier die konkreten Anliegen der Klassengemeinschaft besprochen.

Dabei geht es um das Finden von einvernehmlichen Lösungen.

Wichtig: Arbeit an der Beziehungsebene; alle sind gleichberechtigte Partner;

Lehrkraft ist nicht das wissende Ich, sondern Begleiter.

Alle gemeinsam finden Lösungen.

Die Kinder sollen spüren, dass der Klassenrat etwas anderes als normaler

Unterricht ist und dass es positive Rückwirkungen auf den Unterricht gibt.

Schüler bringen sich ebenso ein wie die Lehrkraft, wichtig ist die gegenseitige Wertschätzung und Anerkennung!

Konzeptvorschlag für die einzelnen Klassen unserer Grundschule

Klasse 1 und 2: Anbahnen

- Stuhlkreise einüben
- Redegegenstand als Ritual (z.B. Stein)
- Positive Runde
- Regeln: sich auf Regeln einigen, sie einhalten /Piktogramme
- Übungen zum aktiven Zuhören, Konzentration etc.

Klasse 3/4: Vollständige Durchführung des KR

- Klassenratsbuch
- Konfliktmoderation
- Ämter verteilen (Protokoll, Zeitwächter etc.)
- Leitungselemente an SchülerInnen verteilen

V. Bereich außerhalb des Unterrichts

Die Förderung der Kinder für ein gesellschaftsfähiges Zusammenleben und Lernen in der Schule findet auch außerhalb des Unterrichts statt. Die Rahmenbedingungen hierfür wurden durch die Betreuung der Kinder geschaffen. Es besteht derzeit für jedes Kind die Möglichkeit von 7.00 Uhr – 8.00 Uhr und von 12.00 Uhr – 17.00 Uhr an der Betreuung mit Hausaufgabenhilfe teilzunehmen. Außerdem wird täglich eine warme Mahlzeit angeboten.

Folgende Ziele werden angestrebt:

- Erlernen von Gruppenverhalten
- Erlernen von Freizeitgestaltung
- Hausaufgabenbewältigung

Diese Ziele versuchen wir zu erreichen durch:

- Möglichkeiten zur Entspannung, Erholung, Spiel
- Essen in Gemeinschaft
- Klassen- und altersübergreifende Freundschaften
- Kommunikation und Interaktion der SchülerInnen

3. Entwicklungsschwerpunkte

Die Entwicklungsschwerpunkte der Vergangenheit sind im Schulprogramm eingeflossen oder werden in neuen Prozessen aufgegriffen. Die aktuellen drei Entwicklungsschwerpunkte sind.

3.1. Nachhaltigkeit, Umwelt und Gesundheit

Leitideen:

Wir gehen bewusst mit Ressourcen um.

Unsere Gesundheit ist uns wichtig.

A Umweltprojekte

Wir haben schon in der Vergangenheit einige Umweltprojekte durchgeführt. So entstanden Biotope und eine Streuobstwiese. Im Jahr 2009 erhielten wir eine Auszeichnung bei der Energieolympiade des Landes Schleswig-Holsteins. Seit April 2011 werden wir durch eine Biogasanlage mit Energie beliefert. Auf den Dächern der Schulgebäude sind Photovoltaikanlagen installiert, die umweltfreundlichen Strom produzieren.

Die VR-Bank hat sich als Sponsor bereit erklärt, das Projekt „Gesunde Eigenversorgung in der Schule“ zu unterstützen. Von der BINGO-Umwelt-Lotterie gab es eine Förderzusage für die Hochbeete, der Freundeskreis der Grundschule als Träger der Betreuungseinrichtung beteiligten sich, private Sponsoren unterstützten das Projekt.

B Trinken in der Schule

Eine ausreichende Versorgung mit Flüssigkeit ist für die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit unerlässlich. Deshalb sorgen wir für eine ausreichende Flüssigkeitsversorgung der Schülerinnen und Schüler. Studien zeigen: Schon ein Flüssigkeitsmangel von einem Prozent beeinträchtigt die geistige Leistungsfähigkeit. Mangelnde Aufmerksamkeit und Konzentration können ein Symptom für ein Flüssigkeitsdefizit sein.

2014 schaffte der Freundeskreis der Grundschule einen Wasserautomaten an. Dort können sich die Kinder ihr Wasser selbst in ihre Flaschen füllen. Wir vermeiden Plastikmüll, weil kaum noch Einwegflaschen mitgenommen

werden. So bekommen die Kinder ein kalorienloses, ungesüßtes Getränk ohne Zusatzstoffe.

Bei der Empfehlung von Getränken steht die Versorgung mit Flüssigkeit im Vordergrund. So sind manche Getränke so nährstoff- und kalorienreich, dass sie eher als Zwischenmahlzeit denn als Durstlöscher geeignet sind. Dies gilt vor allem für die meisten Milchmix- und Saftgetränke. Ob ein Getränk ein guter Flüssigkeitslieferant ist, hängt zum Beispiel vom Kaloriengehalt ab. Experten empfehlen daher vorzugsweise kalorienfreie oder kalorienarme Getränke.

- geeignet: Mineralwasser, Leitungswasser, ungesüßte Früchte- und Kräutertees, Malzkaffee, stark verdünnte Fruchtsäfte und Gemüsesäfte
- weniger geeignet: Fruchtsäfte pur, Fruchtsaftgetränke und Nektare, Limonaden, Brause und süßstoffhaltige Getränke
- nicht geeignet: schwarzer Tee, Bohnenkaffee, Colagetränke, Energy-Drinks, Eistee und

Dieser Automat kühlt Leitungswasser und versetzt es mit Kohlensäure. Es wird dann in Trinkflaschen abgezapft. Die Vorteile sind: Die Kinder brauchen keine Getränke von zu Hause mitzubringen, sie bekommen ein kalorien- und zuckerfreies Getränk, sie können so viel trinken, wie sie möchten.

Die Anschaffung wurde vom Freundeskreis mit einem Zuschuss des Schulträgers und der VR Bank finanziert. Auch die Trinkflaschen gehören dazu. Die laufenden Kosten müssen von den Eltern getragen werden, deren Kind/er den Automaten nutzen. Sie haben einen Betrag von maximal 6 € jährlich pro Kind zu entrichten.

C Unsere Schulküche

Wir möchten ein nachhaltiges Lernen zur gesunden Ernährung und umweltbewussten Lebensführung initiieren. Durch den giffreien, eigenen Anbau von Gemüse und die vorzugsweise Verwendung regionaler Produkte sparen wir Pflanzenschutzmittel, Verpackungsmaterialien und Kraftstoff und leisten damit einen Beitrag zur positiven Ökobilanz. Wir schaffen ein Bewusstsein für die Natur und schätzen den hohen Wert von Nahrungsmitteln.



Die Kinder erwerben Wissen, das sie auch in das Familienleben einbringen. Sie regen dazu an, Einkaufs- und Kochgewohnheiten zu überdenken. Es werden weniger energiereiche und nährstoffarme Fertigprodukte. In unserer Schulküche lernen die Kinder Gemüse, Kräuter und viele andere Lebensmittel und ihre Verwendung kennen und bereiten selbst gesunde Mahlzeiten für den Mittagstisch in der betreuten Grundschule zu. Dabei unterstützt sie eine Hauswirtschafterin, die täglich mit wechselnden Schülerinnen und Schülern der 3. und 4. Klasse zusammen kocht.

Unsere Schulküche ist kindgerecht eingerichtet. Wir haben niedrigere Arbeitshöhen, Platz für die Zubereitung und das gemeinsame Kochen, einen Dampfgarer zur vitaminschonenden Zubereitung des Essens und Backöfen mit Teleskopauszug für sicheres Arbeiten in der Küche. Genügend Stauraum für die Lagerung von Lebensmitteln, auch Gefrierschränke, um die Ernte aus den Hochbeeten einfrieren zu können, sind vorhanden. Für die Essensausgabe und zur Reinigung des Geschirrs wurden Vorrichtungen geschaffen. Wir erfüllen die Richtlinien des Veterinäramtes für Schulküchen (Zubereitungsküchen).

Auf dem Speiseplan stehen schmackhafte, kindgerechte Gerichte mit viel Gemüse, Obst und vollwertigen Getreideprodukten. Wir verwenden – gemäß gesundheitlicher Empfehlungen - nur wenig Fleisch und achten darauf, dass das Fleisch von Tieren aus ökologischer und artgerechter Haltung stammt. Mit der fleischreduzierten Ernährung und dem Verzicht auf

Fleisch aus der Massentierhaltung leisten wir auch einen Beitrag zum Klimaschutz.

Als Hilfe für die Menüplanung dienen Rezepte der Deutschen Gesellschaft für Ernährung, die speziell für die Schulverpflegung empfohlen werden. Die Kinder wirken bei der Auswahl der Speisen mit, um die unterschiedlichen Vorlieben zu berücksichtigen.

Ganz ohne Geschmacksverstärker, Farbstoffe und Aromen schärfen wir den Sinn für den natürlichen Geschmack der Produkte. Die sinnliche Wahrnehmung der Lebensmittel über das Fühlen, Riechen und Schmecken ist dabei ein wichtiger Aspekt. Die kleinen Köche werden zu Geschmacksentdeckern und entwickeln ein Gespür für hochwertiges Essen.

Die Kinder erleben, dass Lebensmittel aufwendig produziert werden und nicht alles ständig verfügbar ist. Der achtsame Umgang mit den Lebensmitteln und den natürlichen Ressourcen ist Inhalt und Ziel des Projekts.

D Weitere schulische Angebote zur Gesundheitsförderung:

- täglich gesundes Frühstück in den Klassen
- viel Platz in den Klassen für Bewegung
- vielfältige Bewegungsangebote auf dem Schulhof
- tägliche Nutzung des Sportplatzes
- einmal wöchentlich Fluoridierung der Zähne
- Sportabzeichen in Klasse 4
- kindgerechte Bundesjugendspiele
- Schwimmen in Klasse 4
- Lauftag mit anschließendem Vitalfrühstück
- Projektwoche zum Thema „Gesundheit“
- Training zur Gewaltprävention
- soziales Lernen

3.2. Das pädagogische Raumkonzept

Leitidee:

Unsere Schule soll ein „Wohlfühlort“ für nachhaltiges und individuelles Lernen sein.

1. Ausgangslage

Das jahrgangsgemischte Unterrichten, große Lerngruppen, individuelles Lernen und der Unterricht in Lehrgängen stellen unterschiedliche Ansprüche an die Räumlichkeiten. Wir wollen Räume schaffen, die den Schülern und Schülerinnen in ihren Bedürfnissen entgegenkommen und in denen sie ihre unterschiedlichen Persönlichkeiten entfalten können. Kooperation, Austausch, Konzentration und Erholung werden berücksichtigt.

Unsere Grundschule soll ein Wohlfühlort sein, der alle am Schulleben Beteiligten anspricht.

Wozu brauchen wir ein pädagogisches Raumkonzept?

„Jedes Kind hat drei Lehrer:
Der erste Lehrer sind die anderen Kinder,
der zweite ist der Lehrer selbst und
der dritte Lehrer ist der Schulraum“ (M.Montessori)

Der Raum ist der dritte Pädagoge, den es zu nutzen gilt, wenn es um das erfolgreiche Lernen der Kinder geht, das ist heute unumstritten. Räume haben großen Einfluss auf das Lernverhalten, das Schulklima, die Unterrichtsqualität und letztlich auf das Schulprofil. Eine gute Schule benötigt also ein pädagogisches Raumkonzept. Dieses pädagogisch ausgerichtete Raumkonzept richtet sich nach den Bedürfnissen der Schüler und Lehrer, einen modernen Unterricht leisten zu können, indem es Mediennutzung als auch die Inklusion im Blick hat. Es ist ein aus sich

hochwachsendes auf einer Grundausstattung basierendes Konzept, welches mit den sich ergebenden Veränderungen des modernen Unterrichts stets erweitert werden soll.

Unser pädagogischer Ansatz ist das entdeckende Lernen in einer gestalteten (strukturierten) Umgebung. Dabei soll auch das Außengelände der Schule mit einbezogen werden. Viele Spiel- und Bewegungsangebote sollen zur Bewegung und Schulung der körperlichen und sozialen Fertigkeiten anregen.

Die Gestaltung der Lernprozesse und auch die Gestaltung der Lernumgebung werden lernpsychologischen Erkenntnissen und Ergebnissen der Gehirnforschung angepasst. Sie berücksichtigen die persönliche Entwicklung, individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Neigungen der Schüler und Schülerinnen.

Der Grundsatz lautet:

Es gibt keinen konstruktiveren Weg die Entwicklung eines Menschen zu stimulieren, sein Verhalten zu beeinflussen, als die Umgebung, die man für ihn gestaltet.

In diesem Sinne soll unsere Umgebung inhaltlich anregend und atmosphärisch beruhigend sein. Ein solches Raumkonzept ist aus unserer Sicht, eine Voraussetzung dafür, dass sich alle an unserer Schule Beteiligten – Schüler, Eltern, Lehrer und Mitarbeiter unsere Schule als attraktiven Lern- und Lebensraum erleben und sich so mit unseren Bildungs- und Erziehungszielen identifizieren können. Dabei berücksichtigt unser pädagogisches Raumkonzept auch den erweiterten Erziehungsauftrag, der an uns als betreute Grundschule gestellt wird.

2. Ziele

So beschlossen wir Veränderungen in der ganzen Schule:

1. Die Einrichtung der einzelnen Räume soll einer einheitlichen Struktur folgen.

2. Aufgrund des Konzeptes soll möglichst flexibles Mobiliar eingesetzt werden und Nebenräume sollen mitgenutzt werden.
3. Der Klassenraum soll das Lernen klar strukturieren und gleichzeitig einen Raum zum Wohlfühlen und Identifizieren für Schüler und Lehrer sein.
4. Einbeziehen des Außengeländes mit attraktiven Angeboten für vielfältige Aktivitäten und Erholung.

3. Maßnahmen

Durch eine ansprechende und grundsätzlich funktionale Gestaltung der Klassenräume sollen die Klassen nicht überladen, sondern nach dem Prinzip der „Ruhe für die Arbeit durch Ruhe im Raum“ gestaltet sein. Der Raum soll zur Konzentrationsförderung beitragen – weniger ist mehr. Die farbliche Gestaltung folgt einem Farbkonzept. Die Wände der Klassenräume werden in einem dezenten und beruhigenden Farbton gestrichen (taupe), die Fensterleibungen bleiben weiß.

einheitliche, klassenübergreifende Strukturen erleichtern die Orientierung und Organisation für Kinder, Lehrer und Betreuerinnen.

Der Schulalltag ist sehr abwechslungsreich rhythmisiert: Arbeiten im Klassenverband, Einzelarbeit – Gruppenarbeit, Reflexion im Stuhlkreis usw. durch dynamische Schulmöbel können die Klassenräume schnell und problemlos kurzfristig den jeweiligen Lernbedürfnissen angepasst werden.

Flure und Nebenräume sollen ansprechend gestaltet und mitgenutzt werden. Es sollen hier Einzel- und Gruppenarbeitsplätze und Rückzugsmöglichkeiten geschaffen werden.

Im Außengelände sollen weitere Spiel- und Bewegungsangebote nach den Wünschen und Vorschlägen der Kinder geschaffen werden.

Im Verwaltungsbereich soll neben dem Lehrerzimmer als Rückzugs-, Gesprächs- und Arbeitsplatz ein weiterer Raum als Arbeitsplatz für Lehrkräfte eingerichtet werden.

4. Pädagogische Chancen



Die Schüler verbringen einen Großteil ihrer Kindheit in der Schule.

Das Schulleben bildet somit einen gewichtigen Anteil jener Lebensumwelt, die Kinder nachhaltig prägt.

Wir konzipieren Räume, die vielfältige Lernlandschaften beherbergen können, Räume in denen Kinder angstfrei und lernstilgerecht in Schlüsselsituationen auch Fehler machen dürfen.

In unserem pädagogischen Raumkonzept steckt ein großes Potential für eine Pädagogik der sozialen Bindungen und menschlichen Wärme an unserer Schule.

Sie soll zur Schaffung von humanen Lebens- und Arbeitsbedingungen für uns dienen.



5. Umsetzung

Bei der Wandgestaltung und dem Aufstellen von Möbeln wollen wir beachten:

Überfrachtung vermeiden, Reduzierung der Wandgestaltung (Poster, Bilder, Regeln)

Festlegung auf eine Farbe pro Fach:

Mathe - blau

Deutsch - rot

einheitliche flexible Möblierung, die den Methodenwechsel unterstützen
flexible Wandtische und zusammenfügbare Tische zum schnelle Anordnen
von neuen Lerngruppen

Tablets statt stationärer Computerarbeitsplätze für die Schülerinnen und
Schüler

Weitere Anschaffungen und Erweiterungen für die Lehrkräfte:

Einrichten eines Lehrerarbeitsraums

Notebook für den Lehrerarbeitsplatz

im Außengelände:

farbliches Gestalten einer Fahrbahn auf dem asphaltierten Schulhof

Roller und Tretfahrzeuge anschaffen

Schaukel- und Klettergeräte zur Schulung der Koordination

6. Finanzierung

Da die Schule in einem sehr gepflegten Zustand ist, die Klassenräume großzügig geschnitten und Nebenräume als Lernorte angelegt sind, bietet sie sehr gute Voraussetzungen für das Schaffen von Lernlandschaften. Hier sind keine Umbauten oder größere Anschaffungen notwendig. Die Kosten für den farbigen Wandanstrich gehören zum üblichen Unterhaltungsaufwand des Schulträgers.

Der Schulträger stellt die Mittel für die Anschaffung von 10 Tablets, des Notebooks und die Einrichtung des Netzwerkes mit W-Lan-Verbindungen zur Verfügung.

Der Freundeskreis der Schule finanziert Geräte für den Pausenhof und die Gestaltung einer Fahrbahn auf dem Schulhof.

Bei der VR-Bank und der Sparkasse werden Spenden für die Anschaffung der Tretfahrzeuge erbeten.

3.3. Lernen mit digitalen Medien

Leitideen:

Digitale Medien sind in der Gesellschaft etabliert.

Unsere Schule unterstützt die kompetente Nutzung dieser neuen Kulturtechnik.

1. Ausgangslage

Die digitalen Medien unserer Schule entsprechen nicht mehr den Anforderungen an den modernen Unterricht. Veraltete Betriebssysteme, eingeschränkte Funktionen oder gar Ausfälle der Rechner oder der Netzwerksverbindungen erschweren oder verhindern den Einsatz im Unterricht. Ein abgeschiedener Computerraum sowie feste Computerplätze in den Klassen lassen keinen flexiblen Einsatz von Geräten zu und fordern Raum, der anderweitige Nutzungsmöglichkeiten einschränkt.

2. Ziele

- Stärkung der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler
- flexibel nutzbare Endgeräte
- leistungsfähige Internetzugänge mit Jugendschutzfilter
- Vernetzung aller Geräte einschließlich Lehrer-PC
- zuverlässige Nutzbarkeit der Lern- und Textverarbeitungsprogramme

3. Bezug zu den allgemeinen (Fach-)Anforderungen

Medien sind Bestandteil aller Lebensbereiche. Wesentliche Teile der Umwelt sind Schülerinnen und Schülern nur medial zu vermitteln.

Eine Stärkung von Medienkompetenz ist sowohl auf die Nutzung von Medien zur sinnvollen Unterstützung von Lernprozessen als auch auf die Thematisierung von Medien als Gegenstand von Unterricht gerichtet (s. Entwurf Fachanforderungen Mediennutzung vom Ministerium für Schule und Berufsbildung vom 14.10.2016).

Lernen mit digitalen Medien bedeutet nicht mehr nur das Lernen am PC oder Laptop sondern vielmehr das Lernen an mobilen Endgeräten, wie Smartphones und Tablets. Für Schule und Schüler und Schülerinnen ergeben sich daraus Herausforderungen und Möglichkeiten.

4. Arbeitsschritte zur Umsetzung

1. Beratung durch das IQSH zur Medienausstattung (Sept. 2016)
2. Angebotsanforderungen an PC-Anbieter (Dez. 2016)
3. Installation der Geräte (März 2017)
4. Abschluss eines Wartungsvertrags (März 2017)
5. Einweisung des Kollegiums zur Bedienung der Geräte durch den PC-Ausstatter (April 2017)
6. Fortbildung des Kollegiums durch das IQSH zum Medieneinsatz im Unterricht (Mai 2017)

5. Finanzierung

Der Schulträger sieht die Notwendigkeit der Modernisierung der digitalen Ausstattung. Er erbittet Kostenvoranschläge, finanziert die Anschaffung, Einrichtung und Vernetzung der Endgeräte.

6. Evaluation

Befragung der Lehrkräfte und der Schülerinnen und Schüler zur Quantität und Qualität des Einsatzes der neuen Medien im Herbst 2017. Abgefragt werden:

- der durchschnittlicher Zeitumfang der wöchentlichen Nutzung durch die Schülerinnen und Schüler
- Bedienungsfreundlichkeit (Übersichtlichkeit des Desktops, Tastatur, Verbindungsgeschwindigkeit, ...)
- verwendete Lernprogramme
- Einsatz der verknüpften Suchmaschinen für Recherchen
- weitere Nutzung der Geräte